Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 22. Montag, den 15. März 1830.

Berlin, vom 11. März.

Se. Maj. der König haben dem Quästor bei der Universität zu Berlin, Baron von Medem in Gemäßheit früherer Exspektanz, den St. Johanniter-Orden zuverleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Hundrich zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Mathias zu Danzig ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Groppe zu Hörter ist zugleich zum Notarius im Gerichts-Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Berlin, vom 13. März.

Se. Maj. der König haben dem pensionirten Thor-Controlleur André zu Frankfurt a. d. O. das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 7. März.

Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König von Baiern, zur gänzlichen Wiederherstellung seiner Gesundheit, auf eine Zeitlang seinen Aufenthalt auf der Insel Ischia nehmen. Die Insel hat bekanntlich ein sehr angenehmes und gesundes Klima, und liegt nicht fern von der Küste. — Am 27. Febr. um 3 Uhr Morgens blitzte und donnerte es in München zum ersten Male, worauf ein schöner Regenbogen und dann späterhin starker, fruchtbarer Regen folgte.

Wien, vom 5. März.

Da sich der Eisstoß nun glücklicher Weise auch aus den unteren Gegenden in der näheren Umgebung der Hauptstadt entfernt hat, auch bereits am 2. d. M. bei Preßburg abgezogen ist, so ist auch das Wasser im Donaukanale fortwährend im Fallen, und nachdem es in seiner größten Höhe am vorigen Montag 23 Fuß 6 Zoll über Null an der Franzens-Brücke erreicht hatte, stand es diesen Nachmittag nur noch 11 Fuß 8 Zoll über Null. — Die Zahl der unglücklichen Opfer dieser schrecklichen Katastrophe, die bis diesen Nachmittag in den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Vorstädten aufgefunden worden, beträgt zwei und siebenzig.

Paris, vom 28. Februar.

Der gegenwärtig noch hier anwesende General Barradas hat das nachstehende Schreiben an den Redacteur der Quotidienne erlassen: „Paris, 24. Februar 1830. Mein Herr! Bei meiner Ankunft in Paris habe ich mit dem tiefsten Schmerze vernommen, daß man in Ihrem Blatte die Ursache meiner Capitulation dem unwürdigsten Verrathe beigemessen hat, mit dem Hinzufügen, ich hätte mich nach New-Orleans begeben, um daselbst den Lohn meiner Nichtswürdigkeit zu empfangen. Ich weiß nicht, was Sie bewogen haben kann, durch Ihr Journal eine solche Beschuldigung gegen einen Officier zu verbreiten, dessen Uneigennützigkeit selbst von seinen Feinden anerkannt wird, der im Dienste seines Monarchen vierzehnmal den Ocean durchschifft hat, und dem als ganzes Vermögen nichts, als ehrenvolle Narben und ein fleckenloser Name verbleiben. Wäre die Ursache meiner Capitulation nicht bereits der ganzen Welt bekannt, so würde es mir ein Leichtes sein, zu beweisen, daß ich meine Feinde überall, wo ich auf sie gestoßen bin, in die Flucht geschlagen, daß ich ihnen ihre ganze Artillerie abgenommen habe, obgleich sie zehnmal stärker als ich waren, und daß ich mich nur dann erst zu capituliren entschloß, als mir kein anderer Ausweg mehr übrig blieb, und nachdem ich bereits lange mit den drei furchtbarsten Uebeln, dem Hunger, der Seuche und der Wuth der Elemente gekämpft hatte. In dem Augenblicke meiner Capitulation lagen 1200 meiner Soldaten krank darnieder und konnten in den Spitälern, wo sie sich befanden, in Ermangelung von Aerzten und Medikamenten, keine Heilung finden; nur

600 dienstfähige Leute blieben mir noch übrig, und auch diese waren von den großen Strapatzen erschöpft. Sollte ich nun das Leben dieser Tapferen durch einen hartnäckigen und unnützen Widerstand auf's Spiel setzen? Muß ich mir nicht vielmehr Glück wünschen, eine so vortheilhafte Capitulation, die der Feind uns gewiß nicht bewilligt haben würde, wenn er unsere wahre Lage gekannt hätte, erlangt zu haben? Meine Reise nach New-Orleans hatte nur in Folge eines gehaltenen Kriegs-Raths Statt, in welchem beschlossen wurde, daß ich mich, um den Rest der Expedition zu retten, nach jener Stadt, als der nächsten an Tampico, zur Herbeischaffung von Hülfsmitteln und Fahrzeugen, worauf meine Truppen nach Havana transportirt werden könnten, begeben sollte. Die amtlichen Beweise von allen diesen Angaben habe ich in Händen, und es würde mir daher leicht sein, meine Feinde, falls sie mir widersprechen sollten, zu beschämen. Der royalistische Geist, welcher in Ihrem Blatte vorherrscht, läßt mich nicht zweifeln, daß Sie es bedauern werden, Gerüchte aufgenommen zu haben, welche die Ehre eines Ihnen gleichgesinnten Officiers, dessen Ergebenheit für seinen König von jeher keine Gränzen kannte, und der bereit ist, ihm neue Beweise davon zu geben, kompromittiren konnten. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Isidor Barradas."

Paris, vom 2. März.

Briefe aus Algier über Tunis melden, daß die Einwohner sehr von der Blokade litten und deshalb äußerst unzufrieden waren. Der Dei hielt sich beständig in seinem mit 300 Kanonen besetzten Fort eingeschlossen. Man hatte dort 44 Franz. Kriegsgefangene, welche in jeder Hinsicht gut behandelt worden sind.

Der Messager meldet, nach Privatbriefen aus London, im Fall der Vermehrung der Französischen Seemacht auf der Station des Mittelländischen Meeres solle eine Englische Flotte nach dem Tajo abgehen.

Paris, vom 3. März.

Die erste Sitzung der Deputirtenkammer gewährte den zahlreich versammelten Zuschauern ein hohes Interesse, nicht sowohl wegen der Gegenstände, die in derselben verhandelt wurden, — die Sitzung war vielmehr blos den Vorbereitungs-Geschäften gewidmet, — sondern wegen des Anblicks, welchen die Versammlung darbot, nachdem die Deputirten, je nach ihren politischen Meinungen, ihre Plätze eingenommen hatten. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß in dieser Beziehung keine wesentliche Veränderung vorgegangen ist; namentlich gestalten sich die äußerste rechte und die äußerste linke Seite ganz wie im vorigen Jahre. Von den anwesenden 340 bis 350 Mitgliedern saßen etwa 36 auf der äußersten rechten Seite, 47 auf der rechten Seite, 78 im rechten Centrum, 74 im linken Centrum, 57 auf der linken Seite und 47 auf der äußersten linken Seite. Hr. Royer-Collard hatte seinen frühern Platz im linken Centrum und Hr. v. Martignac denjenigen, den er vor zwei Jahren im rechten Centrum inne hatte, wieder eingenommen. Eine lebhafte Bewegung herrschte vorzüglich in der Mitte, wo die beiden Centra sich scheiden.

Paris, vom 4. März.

Der Courier fr. äußert sich über die Zusammenstellung der Büreaus der Deputirtenkammer in folgender Art: „Diese Zusammenstellung scheint uns eine feste und ruhige Protestation gegen die Thronrede. Es ist dies das erstemal, daß an der Spitze der Büreaus auch nicht ein ministerieller Name glänzt; kein einziger der Präsidenten oder Secretäre gehört der rechten Seite oder der Minister-Bank an. Alle sind aus dem linken Centrum, der linken Seite, oder dem unabhängigen Theile des rechten Centrums genommen.

Laut einer vor 8 Tagen erfolgten Entscheidung des Kriegsgerichts zu Bourges ist der Ausruf: Es lebe der Kaiser! nicht mehr als aufrührerisch zu betrachten.

In Polito's Menagerie in Marseille haben sich zwei, in einen Käfig eingeschlossene wilde Thiere verschiedener Gattung, ein Löwe und eine Tiegerin, begattet.

Madrid, vom 15. Februar.

Man versichert, es sei in einem der letzten Conseils beschlossen worden, um die außerordentlichen Staatsausgaben zu bestreiten und unsern Finanzen wieder einen Credit im Auslande zu verschaffen: 1) die Zahl der Klöster zu beschränken; 2) die Mönche von demselben Orden, in demselben Maaße, als dieser sich vermindern würde, zu vereinigen, und alle die Güter, die nicht zu ihrem Unterhalte nöthig wären, zu verkaufen. Diese Hülfsmittel, zu denen man doch früher oder später seine Zuflucht wird nehmen müssen, würden allerdings von unendlichem Vortheile für unser Land sein; es ist aber sehr zu besorgen, daß sich die Mönche aus allen Kräften dagegen sträuben werden. Man darf darauf gefaßt sein, sie predigen zu hören, daß diejenigen, welche die Güter der Geistlichkeit kaufen, der Verdammniß geweihet seien.

Lissabon, vom 14. Februar.

Ein Zufall, man sagt, ein dem Marquis v. Chaves entfallenes chiffrirtes Papier, welches einem der vielen geheimen Polizeispione in die Hände gerathen, hat ihn der Theilnahme an der Brasilisch-Portugiesischen Verschwörung gegen den Usurpator verdächtigt, der ihn sogar für das Haupt derselben hält, und deshalb bei seiner Durchreise durch Coimbra arretiren ließ. Bei der Dechiffrirung des gefundenen Papiers soll man indessen durchaus nichts entdeckt haben, das eine bestimmte Beziehung auf die von D. Miguel so sehr gefürchtete Verschwörung hat, noch weniger aber den Marquis der Theilnahme an derselben überführen könnte. In jedem Falle ist er nicht das Haupt der Verschwörung in Portugall, wo, wie man mit ziemlicher Gewißheit wissen will, keines existirt, und die Verschwornen an den verschiedenen Punkten des Königreichs ihre Instructionen ohne Vermittelung eines solchen, sämmtlich unmittelbar von Terceira erhalten sollen.

Newyork, vom 25. Januar.

Die gewaltsame Entführung des bekannten Rowland Stephenson aus Georgia veranlaßte diesen Staat zu einem neuen Gesetz, demzufolge Jeder, der künftig einen Weißen aus Georgia gewaltsamer oder listiger Weise entführt, zur Gefängnißstrafe, und zwar auf nicht weniger als 5 und nicht mehr als 7 Jahre, verurtheilt werden soll.

London, vom 26. Februar.

Graf Capodistrias hatte nicht ohne Zustimmung der drei Mächte die Regierung von Griechenland übernommen. Sie war ihm auf sieben Jahre übertragen worden, und man konnte, wie es schien, um so weniger daran denken, ihn vor Ablauf dieser Zeit seiner Würde zu entkleiden, da er sie im Interesse seines Vaterlandes

und darum auch im wohlverstandenen Interesse der drei verbündeten Mächte getragen hatte; auch war ihm England noch besonders wegen des Besitzes der sieben Inseln verpflichtet, denn auf des Grafen Antrag hatte der Kaiser Alexander sich entschieden, die Schutzherrschaft derselben an England zu überlassen.

Die in einigen Zeitungen gemeldete Nachricht, daß Capitän Dillon, welcher das Schicksal la Peyrouse's aufgeklärt hat, von der Französischen Regierung zu einer abermaligen, auf denselben Gegenstand sich beziehenden Entdeckungsreise engagirt worden sei, bestätiget sich nicht. Hr. Dillon beabsichtiget allerdings eine zweite Reise, aber zu einem andern, bis jetzt noch in Geheimniß gehüllten Zwecke.

Unsre neuen Ansiedler am Schwanen-Flusse in Neu-Holland haben dort sogleich nach ihrer Ankunft im August den Grund zu einer Stadt Namens Freemantle an der Mündung desselben und zu einer andern, 11 oder 12 Miles höher hinauf am linken Fluß-Ufer: gleich über dem Melville-water, gelegt, und sie Perth genannt, wo Capit. Stirling den Sitz der Regierung errichtet hat.

London, vom 2. März.

Der Engl. Gen.-Consul, Hr. Drummond Hay, war nach einer dreimonatlichen Abwesenheit, während er dem Kaiser in Marokko seine Aufwartung machte, nach Tanger zurückgekehrt. Ueberall fanden die Brittischen Agenten die ehrenvollste Aufnahme; oft wurden sie von 10000 Reitern begleitet. Als sie sich der Residenz näherten, kam ihnen viel Volks entgegen und der Kaiser zeigte bei dieser Gelegenheit seine gesammte Truppenmacht. Dieser Monarch schickte zu Geschenken für den König von England einige Hyänen, Leoparden und schöne Hunde. Zwischen Oesterreich und Marokko werden die Streitigkeiten freundschaftlich beigelegt werden; das Oestr. Geschwader lag in der Bucht von Algesiras vor Anker.

Unter den hiesigen Blättern spricht sich besonders die Morning-Chronicle sehr stark für das Verlangen der Brittischen Unterthanen Mosaischen Glaubens aus, die in den bürgerlichen Verband aufgenommen sein wollen. — Das Hof-Journal versichert, aus guter Quelle zu wissen, daß der Herzog von Wellington, wiewohl er jene Angelegenheit nicht zu einer Regierungsfrage erheben wolle, doch auch nicht die Absicht hege, sich ihr zu widersetzen, falls sie von dem Unterhause, eben so wie die bürgerliche Gleichstellung der Dissenters, mit den nöthigen Sicherheiten für die Landeskirche versehen, als eine wohlthätige Maaßregel empfohlen werde.

Der Marquis v. Palmella ist nebst Herrn Guerreiro nach Terceira abgegangen, um die Einsetzung einer Portugiesischen Regentschaft zu beschleunigen. Sobald sie auf Terceira angelangt sind, werden sie Kaperbriefe gegen Don Miguel ausfertigen.

Das Court-Journal meldet: Prinz Leopold habe noch keine Anstalten zur Abreise getroffen und erwarte noch fernere Depeschen von unserm Botschafter in St. Petersburg. Der Prinz gedenkt Frankreich und Deutschland zu besuchen, ehe er sich in seine neuen Staaten begiebt.

Am Freitage trug Hr. Littleton im Unterhause auf folgende Resolution an: „Daß die Anerbietung von Geld oder sonstiger Vortheile irgend einer Art, als Besoldung oder Belohnung eines Parlamentsgliedes, zur Beförderung irgend einer im Parlamente zu verhandelnden Angelegenheit, ein Capitalverbrechen sei und zum Umsturze der Brittischen Constitution führe; daß es ferner dem Gesetze und dem parlamentarischen Herkommen zuwider sei, wenn ein Parlamentsglied, es sei nun persönlich, oder durch seinen Associé, sich zur Betreibung irgend einer Privatbill in diesem oder dem andern Hause anheischig mache." Die Debatte wurde ziemlich lebhaft; auch Hr. Peel sprach für den Antrag, der ohne Widerspruch durchging.

Gestern im Oberhause brachte der Marquis v. Londonderry die Dardanellen-Blokade zur Sprache. Es däuchte ihm höchst wunderbar, daß Rußland eine solche Maaßregel ohne Zuziehung und vorgängige Benachrichtigung Großbrittanniens hätte bewerkstelligen können, und er glaubte, daß der Character und die Würde dieses Landes ernstlich dabei betheiligt gewesen sei. Er fragte daher den Staats-Secretär für die auswärtigen Angelegenheiten, ob er bereit sei, die hierauf bezügliche Correspondenz zwischen den Höfen von London und St. Petersburg dem Parlament vorzulegen, widrigenfalls er selbst darauf antragen wolle. Graf Aberdeen erwiderte, er hoffe baldigst die umfassendste Auskunft vorlegen zu können, welche beweisen würde, daß die Ehre des Landes vollkommen aufrecht erhalten worden. Lord Holland fragte: wann? denn der Graf habe keine bestimmte Zeit angesetzt. Graf Aberdeen entgegnete, genau könne er die Zeit nicht angeben, aber es solle sobald als nur eben möglich geschehen.

Heute zeigte der Kanzler der Schatzkammer im Unterhause an, daß er am 15. d. M. das Budget vorzulegen gedenke.

Eine durch Hrn. J. Wood im Unterhause eingereichte Bittschrift mehrerer tausend Baumwollenweber von Preston und den Umgegenden klagte über die außerordentliche Noth daselbst, die der Redner mit eigenen Anführungen belegte. Ganze Familien können manchmal in 14 Tagen nicht mehr als zehn Pence erwerben. Den Grund des Uebels suchte er in den bestehenden Korngesetzen. — Eine ähnliche Bittschrift hat der Bischof von Bath und Wells im Oberhause überreicht, welcher das ungeheure Elend in mehreren Bezirken seines Sprengels schilderte. Die Bittsteller baten jeder für seine Familie um die Ertheilung einer kleinen Strecke Landes. — Von Manchester, Huddersfield, Hull ꝛc. gingen Bittschriften der achtbarsten Kaufleute ꝛc. wegen Freigebung des Handels mit allen Plätzen jenseits des Vorgebirges der guten Hoffnung ein.

Mit der Kriegssloop Heron sind Nachrichten aus Rio de Janeiro bis zum 27. Dec. eingegangen. Der Kaiser war gänzlich hergestellt, und die Bulletins hatten zu erscheinen aufgehört.

Ein Liverpooler Blatt spricht den Wunsch aus, daß, nach der nicht zu bezweifelnden Emancipation der Juden, auch den Quäkern, einer höchst thätigen, achtbaren und einflußreichen Classe von Leuten, die jetzt wegen ihrer gewissenhaften Verweigerung, einen Eid zu leisten, vom Parlamente ausgeschlossen sind, alle bürgerlichen Rechte verliehen werden möchten. Ihr bloßes Wort, fügt das Blatt hinzu, gilt in Sachen, die das Eigenthum und das Leben eines Menschen betreffen, so gut als ein Schwur; warum soll es also nicht auch für eine hinreichende Garantie ihrer ehrlichen und gewissenhaften Erfüllung parlamentarischer Pflichten gelten?

Petersburg, vom 3. März.

Der Muschteid des Kaukasischen Gebietes, Aga-Mir-

Fetha ist für seine Anhänglichkeit an die Russ. Regierung und für den Eifer, den er bei dem Aufgebot der Landwehr bewiesen, zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Classe ernannt worden. Denselben Orden hat der General-Major Akschamaroff erhalten, dem die Redaction der Sammlung der Militär-Gesetze und Verordnungen übertragen ist.

Constantinopel, vom 10. Februar.

Am 8. Morgens verkündigten die Kanonen der Batterien des Serails, des Arsenals und der Topchana die in der Nacht erfolgte Geburt eines Großherrlichen Prinzen, welcher den Namen Abdul-Asis (der Diener des Allverehrten) erhielt. Gestern und heute haben die bei solchen Gelegenheiten üblichen Aufwartungen der vornehmsten Hof- und Staats-Beamten zu Darbringung ihrer Glückwünsche stattgefunden.

Zwischen der Pforte und den Botschaftern von England, Frankreich und Rußland ist das Uebereinkommen getroffen worden, daß die dem neuen Griech. Staate angehörigen Individuen und Schiffe, wenn sie mit Documenten ihrer Regierung versehen sind, bei ihrer Ankunft in den Türkischen Häfen unter den Schutz eines dieser Botschafter oder der davon ressortirenden Consulate gestellt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine merkwürdige Erscheinung für unsere Stadt ist das seit einigen Tagen zum Königsthor hereinströmende Wasser, welches die ganze neue Königsstraße erfüllt, bis es in der Nähe des Alexanderplatzes in die Abzugskanäle fällt. Man war anfangs der Meinung, als sei das zur Stadt hinausgefahrene Eis die Ursache dieser Ueberschwemmung; eine genauere Untersuchung hat indeß ergeben, daß dies Wasser ursprünglich aus den Niederungen von Heinersdorf kommt. Der Schaden, welcher durch dieses Wasser herbeigeführt wird, ist zunächst eine Auswaschung und Versandung des Ackers, dann das Unterspülen eines, nahe vor der Stadt belegenen Grundstücks, und endlich das Ausspülen des Straßenpflasters in der ganzen Länge der neuen Königsstraße, denn das Wasser strömt so heftig, daß Kinder, welche an einzelnen Theilen von den Stegen glitten, im Augenblick bis zu 20 Schritten fortgerissen wurden, bis sie in Wahrheit vom Ertrinken gerettet wurden.

Berlin, den 12. März. Gestern starb hier, an Altersschwäche und hinzugetretenem Schlagflusse, ein wackerer Veteran der Königl. Bühne, der rühmlich bekannte Bassist Gern, nachdem er unlängst noch die Freude gehabt hatte, sein Jubiläum zu feiern.

Wien. Seit kurzer Zeit sieht man auf dem Gara-See ein merkwürdiges Fahrzeug. Hr. Montagni von Riva hatte den Gedanken, statt der Kraft der Dämpfe die von Pferden anzuwenden, um, auf diesem Wege, die Furcht vor Berstungen des Dampfkessels zu entfernen, und zugleich dem theuren Feuerungsstoffe eine andere wohlfeilere, bewegende Kraft zu substituiren. Er ließ nicht ab, bis er seine Absicht erreicht hatte, und es gelang ihm endlich, mit Hülfe des Mechanikers P. Floriani von Riva, eine Maschine von theils gegossenem, theils geschmiedetem Eisen zu Stande zu bringen, die, von acht Pferden in Bewegung gesetzt, Schaufelräder nach Art der Dampfschiffe umtreibt. Die Maschine hat zugleich das Gute, daß durch dieselbe das Schiff auch eine rückgängige Bewegung erhalten kann. Ferner hat sie die Eigenschaft, daß die Schaufelräder nach Belieben erhöht oder niedergelassen werden können; denn man weiß, daß, wenn das Schiff tief in das Wasser geht, die zu sehr in das Wasser eingetauchten Räder bedeutend an ihrer Kraft verlieren. Die Maschine ist zu einer großen, für eine Last von 2000 Centnern erbauten, Barke verwendet worden, und dies Schiff hat seine Reisen auf dem See nicht nur zu Versuchen, sondern zu Frachtfahrten mit dem glücklichsten Erfolge angefangen. Die Gesellschaft, welche sich für die Unternehmung bildete, hat dem Schiffe den Namen L'Amico alla prova (der bewährte Freund) gegeben.

In Toulon ist am 26. v. M. ein neuer Versuch gemacht worden, ein im dortigen Hafen liegendes Schiff zu verbrennen; in einem Schranke in der großen Kammer unter der Campane fand man mehrere bereits entzündete Brenn-Materialien. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

In den Niederlanden sind im J. 1828 29 Millionen 107,800 Pfd. Kaffee verbraucht worden, also von jeder Person durchschnittlich 5¼ Pfd.; der wenigste wurde in Luxemburg, der meiste in Nordholland getrunken, wo auf jeden Erwachsenen täglich ein Loth gebrannter Kaffee kam.

Da an der wirklichen Unternehmung einer Französischen Expedition nach Algier fast nicht mehr zu zweifeln ist (schon giebt man die Zahl der Kriegs- und Transportschiffe, so wie die der Truppen 46800 Mann an), so beschäftigen sich jetzt fast alle Franz. Tagesblätter mit Angaben der nähern örtlichen Verhältnisse. Der Courier fr. enthält folgende Notizen:

Algier kann weder durch Congrevsche Brandraketen noch durch andere brennbare Stoffe angezündet werden. Die Häuser, terrassirt, von gebrannten und andern Steinen gebaut, bieten dem Feuer keine Blöße dar; die Bomben allein können große Verwüstungen anrichten, und dies besonders hinsichtlich der engen Straßen.

Das Königreich Algier erstreckt sich ungefähr fünfhundert Meilen in die Länge, mit einer Breite oder Durchmesser, welcher zwischen vierzig und hundert Meilen wechselt und seine Bevölkerung erhebt sich nicht über eine Million Einwohner. Dieses Land begreift das alte Numidien und den Theil von Mauritanien in sich, der, nach Augusts Eroberung, den Namen Cäsaria erhielt. Das Clima ist angenehm und gesund; der Boden bietet eine beständige Abwechselung von reizenden Hügeln und köstlichen Thälern dar, und erzeugt alle Producte der gemäßigten Zonen. Obgleich das Land wenige große Flüsse hat, so wird es doch von zahlreichen Bächen bewässert, die es zu einem der fruchtbarsten machen. Es ist in folgende drei Provinzen getheilt: Oran im Westen, Titterie im Süden und Constantina im Osten. Ein großer Theil der Bevölkerung besteht aus Mauren, Arabern, Spaniern und Türken. Die Tribus, die einen besondern Typus haben, sind die Beduinen; sie leben unter Zelten, ziehen Heerden auf, gehorchen niemandem als ihren Scheiks und wenn sie sich unterdrückt fühlen, so verlassen sie das Land, um jenseits des Berges Atlas in Freiheit zu leben. Man bemerkt noch unter diesen wandernden Völkerschaften die Biscaris, die sich an der Gränze der Wüste aufhalten, und die Mozabis, die mehr nach Süden, außer der Gränze Algiers, wohnen, wo sie einen Consul, zum

Schutze ihres Handels, unterhalten. Endlich unterscheidet man noch die Kabyles und Berbers, die in den Gebirgen wohnen und ein besonderes Idiom sprechen. Kommen wir jetzt auf Algier zurück. Seine stürmische Bai erstreckt sich auf vier Stunden in die Breite; sie fängt beim Vorgebirge Käicina an und endigt sich im Osten an der Spitze Matifon. Diese beiden Erdzungen bilden einen ziemlich regelmäßigen, trockenen, sandigen Bogen, dessen Tiefe von Norden nach Süden ungefähr sechs Meilen ist. Der kleine Fluß Sepharon oder Karath hat seine Mündung im Fond dieses Circus. Im Westen seines Laufes erhebt sich Algier, von den Arabern El-Gazie, die Siegreiche, genannt, amphitheatralisch in auf einandergehäuften Bastionen, Thürmen, Gräbern und Grabmälern. In einem Umkreise von vier Stunden ist das Land mit Gärten bedeckt. Der Molo, welcher fünfhundert Schritte lang ist, läuft nach einer kleinen Insel aus, wo man ein Fort erbaut hat, dessen Kanonen auf eben nicht festen Plateformen stehen.

Der vom Molo umgebene und beschützte Hafen ist klein, von Felsenriffen durchschnitten und sein Grund unter dem Meereswasser mit einer Vegetation bedeckt, die zu gewissen Zeiten schnell emporwächst. — Trotz der zahlreichen und imponirenden Artillerie, welche die Batterien von Algier füllt, fehlen doch gut organisirte Artilleristen, um sie zu bedienen. Wenn man die Garde des Dey ausnimmt, welche dennoch ihre Dienste verweigert, sobald man verfehlt, ihr den Sold auf die Stunde zu zahlen, so ist der Rest nichts als eine anarchische Miliz, aus Handwerkern bestehend, die die Kanonen abbrennen, ohne sich um das Zielen zu bekümmern.

Die Zahl der Einwohner wird auf hunderttausend Seelen angeschlagen, eine Berechnung, die wir für übertrieben halten. Man erkennt daselbst drei unterschiedene Casten: die Türken, die Mauren und die Juden. Die ersten nehmen allein alle Civil- und Militairstellen ein: sie bilden eine Art von, den Mauren sehr gehässiger Aristokratie. Obgleich Mahomedaner, spotten die Algierer doch über den Koran, trinken Wein und erlauben jedem, Gott auf seine Weise zu dienen, ja selbst gar nicht zu beten. Jedem Castengeiste fremd, wählen sie ihren Fürsten unter den Tapfersten: der jetzige Dey war Tabackshändler. Er lebt als der glücklichste der Despoten; eingeschlossen mit seiner ganzen Familie in dem sogenannten Schlosse des Kaisers, welches die Stadt beherrscht, regiert er daselbst in der Machtvollkommenheit der Willkühr. Da, beschützt von einer treuen Garde, welcher er jeden Abend den Sold zahlt, sieht er niemand, selbst nicht seinen Diwan, den er nur in gewisser Entfernung empfängt, d. h. durch das Gitterwerk einer Art Käfig, der mit seiner Residenz in Verbindung steht. Er hat gedroht, daß, bei dem geringsten Versuche gegen seine Person, er Algier in den Grund schießen und sich unter den Trümmern begraben würde. Immer mit Waffen bedeckt, und Gegengift bei sich tragend, läßt er die wenigen Schüsseln, wovon er sich nährt, stets zuvor von Andern kosten. Zu mehrerer Sicherheit bereitet er oft seine Speisen selbst, die dann gewöhnlich in gesottenen Eyern und Oliven bestehen. Immer ein Augenglas in der Hand, läßt er seine Blicke auf der Stadt und der Umgegend umherschweifen, so weit sie nur immer reichen, und wenn er einschläft, so geschieht dies nur hinter verschlossenen Thüren, deren Schlüssel er sorgfältig selbst bewahrt. Bei allen diesen Vorsichtsmaaßregeln hält sich der Dey für den glücklichsten der Menschen; das ist der Fall, wo man sagen kann, daß man nicht um den Geschmack streiten müsse.

Auf den Sandwichinseln befinden sich gegenwärtig 1725 Schulen mit 6027 Knaben und 5854 Mädchen.

Nach dem Militäralmanach für 1830 zählt die Brit. Armee 5 Feldmarschälle (die Herzoge von Wellington, von Cumberland, von Cambridge, von Glocester und den Prinzen Leopold v. Sachsen-Koburg), 108 Generäle, 248 Generallieutenants, 241 Generalmajors, 295 Obersten, 186 Oberstlieutenants, 910 Majors, 1709 Capitains, 2450 Lieutenants und 1745 Fähnriche; 26 Kavallerieregimenter (worunter 3 von der Garde); 3 Garde- und 99 Linien-Infanterieregimenter, 4 Artillerie- und Ingeneuer-Regimenter; verschiedene Abtheilungen Kolonial-Truppen, aus Eingebornen bestehend u. s. w. Die ganze Stärke der Armee ist für das Jahr 1830 auf beiläufig 150,000 Mann berechnet.

Der Rattenkönig.

(Aus den Zeitbildern.)

Die Fabel vom Rattenkönig wurde durch ein Naturereigniß, welches sich vor einigen Tagen im Gasthof zum Weidenbusch in Frankfurt zutrug, wieder aufgewärmt, und weil man es für naturhistorisch richtig hielt, so geschah in einigen Zeitungen Erwähnung desselben.

Da nun die meisten Menschen sich eine irrige Vorstellung von dem Rattenkönig machen, ja viele sogar glauben, die Schwänze einer Anzahl Ratten seien mit einander verwachsen, nach Art der Leiber der Ritta-Christina und der beiden Siamesen, die jetzt in London sind, so finde ich mich, als Naturforscher, veranlaßt, folgende Erklärung darüber zu geben. Die Ratten sind gesellschaftliche Thiere, die in großer Anzahl, besonders an finstern Orten beisammen wohnen. Tritt im Winter strenge Kälte ein, so vereinigen sich mehrere gleichsam in einem Klumpen zusammen, um sich gemeinschaftlich zu erwärmen, und bei dieser Vereinigung verwickeln sich ihre Schwänze in einander, während sie selbst in eine Art von Erstarrung verfallen, in welcher sie beisammen bleiben, bis gelindere Witterung einfällt. Und ein solcher Klumpen mit ihren Schwänzen in einander verwickelter Ratten, nannten die alten Naturfaseler Rattenkönig. Nach ihnen besteht er aus alten, ausgedienten, kraftlosen und blinden Ratten, die ihre Verwandte und Kinder in diesem Zustande bis an ihren Tod in ihren Winkeln der Ruhe genießen lassen und sie daselbst reichlich mit Futter versorgten, warteten und pflegten. Eine rührende Geschichte dieser Ratten-Versorgungs-Anstalt nebst Abbildung des Rattenkönigs, findet man in Valentini Musci Muscorum T. II. Pag 151. Auch in dem Museum des Wundervollen ist er abgebildet.

Lebten die Ratten nicht so verborgen an Oertern, wo der Mensch wenig hinkommt oder gar nicht hinkommen kann, so würde man jeden Winter sogenannte Rattenkönige finden. Offenbach, den 20. Januar 1830.

Hofr. Dr. Meyer.

Kunstnachricht.

(Entgegnung des in der Stettiner Zeitung vom 12. März abgedruckten Aufsatzes.)

Es hat Jemand, der nicht den Muth hatte sich zu nennen, einen Aufsatz, die Abonnement-Concerte be-

treffend, einrücken lassen, der mich um so mehr befremdet hat, da es bisher nicht üblich war, über diejenigen Kunst-Leistungen, welche von Dilettanten mit so großer Aufopferung von Zeit und mit so uneigennütziger Liebe zur Tonkunst dargeboten wurden, öffentlich, nicht einmal lobend, zu urtheilen, geschweige denn auf eine solche Art abzusprechen. Er nennt sein Urtheil selbst das eines Unkundigen in der Tonkunst, und möchte sich gern im Eingange gegen die böse Absicht, unverdient tadeln zu wollen, rechtfertigen. Wozu soll nun aber das gänzlich absprechende öffentliche Urtheil dienen, womit der Unkundige jede Leistung der Dilettanten verscheuchen will? Wozu anders, als daß nichts des Besten, was die Tonkunst besitzt, in Stettin, was doch nicht so übermäßig reich an guten Concerten ist, zu den Ohren des Publikums gelangen soll. Wie kann ein Unkundiger ein seit mehreren Jahren bereits an gute Musik gewöhntes Publikum, das so gern und mit so viel Nachsicht und Discretion die nach besten Kräften ausgeführten Meisterwerke der Tonkunst aufgenommen hat, auf eine so ungewöhnliche Art mit dem Vorwurfe bevormunden wollen, als überschätze es die Leistungen der Concerte. — Würde ich mich nicht schämen müssen, wenn ich nach dem Vorschlage dieses Unkundigen „hübsche und leicht empfängliche Tonstücke" statt der bisherigen Meisterwerke einem für höhere Tonkunst bereits gewonnenen Publikum vortragen sollte, da wir bisher mit unsern Kräften vollkommen ausgereicht haben, indem sich kunstsinnige Dilettanten daran erstarkten und selbst übertrafen? Wie kann der Unkundige nur geradezu behaupten, daß es in Stettin gänzlich an tüchtigen Sängern und Sängerinnen fehle; womit will er das, als Unkundiger, beweisen, wenn ich, den er selbst für eine Autorität anerkennt, das Gegentheil behaupte? Und gesetzt, der Unkundige wolle auf seiner Behauptung bestehen, macht es nicht den verehrten Dilettanten doppelte Ehre, wenn sie ihre Kräfte, wie sie nun eben sind, an Großem üben; und kann man einem gebildeten Publikum einen Vorwurf machen wollen, wenn es mit den Leistungen zufrieden ist? Es ist in der That ein sehr Leichtes und Kleines, mühvolle Leistungen zu bekriteln, anstatt selbst Hand anzulegen und eine gute Sache fördern zu helfen, und es, mit einem Worte, besser zu machen. — Das allerleichteste aber ist es, über ein so erhabenes Meisterstück, wie Beethovens d-moll Symphonie ist, (die der Unkundige unmöglich würdigen kann), dergleichen Schönheitsfloskeln zu sagen, da er sich doch so innig nach hübscheren und leicht eingänglichen Stücken sehnt. — Hätte sich doch der Unkundige, ehe er mit seinen Ansichten öffentlich hervortrat, zuvor an mich persönlich gewandt, wie gern hätte ich ihn entweder belehren, oder wenn dieses unmöglich gewesen wäre, wenigstens davon überzeugen wollen, daß wir wirklich, wie die Lage der Umstände es nur immer erlaubt, die allerbesten Mittel Stettins erwählt haben; und daß es in der That keine besseren giebt, und wenn sie mir der Unkundige selbst vorschlagen wollte. — Der Aufsatz schließt so: „Es ist nicht von Jedem zu verlangen, seine Ansichten von der Musik zu einem hohen und vollkommenen Maaßstabe zu erheben, (ja wohl!) jeder sucht aber Genuß und Befriedigung auf seine Weise (wie individuell!) und diese Andeutung scheint doch einiger Berücksichtigung zu verdienen", (wirklich!?) — Nein, gar keiner; denn wer nicht Lust hat, an Großem seinen Geschmack heran zu bilden, der ist ja nicht gezwungen, die Abonnement-Concerte zu besuchen; für andern Geschmack mögen andere sorgen, als wir.

Der Unkundige wird nun entnehmen können, daß er gar nichts durch seine das Publikum bevormundenden und so absprechenden Urtheile bewirkt, oder wohl gar gefördert hat. So gewiß, wie er nur von einer Seite Befriedigung in unsern Concerten gefunden hat, eben so gewiß wird das Publikum seine einzige unbekannte Stimme des Urtheiles auch nicht berücksichtigen. Solche Ansichten können nur zerstören, und nichts aufbauen. Sei es nun auch, daß ich den Cyklus unsrer Concerte in der bestandenen Form für geschlossen ansehen muß (was mir nur in sofern leid thun würde, weil es die Absicht des Unkundigen gewesen zu sein scheint), oder sei es, daß sich noch andre Stimmen des Publikums für die Concerte erheben werden: — das stehet fest, daß unter keiner Bedingung ein andrer Weg, als der von uns erkohrne eingeschlagen werden wird, da die Concerte keinesweges des Vortheils wegen, (wie unsre Buchführung sattsam beweist,) sondern allein der Förderung der Kunst wegen gegeben werden. Wem das Beste, was wir haben, und aufzubringen im Stande sind, nicht gut genug, oder wie man fast glauben möchte, zu gut ist, zu dem können wir uns unmöglich herablassen. —

Löwe.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 17. März
zum Besten der Familie Tischendorf:
Martin Luther
oder
der Reichstag zu Worms,
Tragödie in 6 Akten v. Klingemann.

Wenn ich im vorigen Jahr so glücklich gewesen sein sollte, durch die Wahl des Stückes den Erwartungen eines kunstliebenden Publikums entsprochen zu haben, so kann ich um so mehr bei der Wahl dieser Tragödie hierüber beruhigt sein, denn des großen Gegenstandes würdig ist auch die schöne Dichtung des gefeierten Verfassers, welcher seinen Ruhm schon durch das Trauerspiel „Faust" begründet hat. Doch nicht allein auf die Wahl des Stückes begründe ich die Hoffnung eines zahlreichen Besuches; Ihre Güte, Ihre huldvolle Nachsicht mit meinem schwachen Talente sind die kräftigsten Stützen derselben und um diese bitte ich, indem ich Sie zu dieser Vorstellung gehorsamst einlade.

Tischendorf und Familie.

Concert-Anzeige.

Dienstag, am 16ten März,
Viertes Abonnement-Concert
im Saale des Schützenhauses,

1) Ouverture célèbre von B. Romberg. 2) Septuor von Beethoven, (Violine, Viole, Cello, Baß, Clarinett, Horn und Fagott.) 3) Serenate für 4 Männerstimmen, mit Begleitung der Clarinette, Viole und Cello von Ebert, (Schüler von Mozart.) 4) Pianoforte-Concert in c dur von C. M. v. Weber. 5) Große Symphonie in f dur von Beethoven. Billetts sind an der Kasse à 1 Rthlr. zu haben. Anfang präcise 6 Uhr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bis Ostern 1830 um den Pränumerationspreis durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch F. H. Morin (Mönchenstraße 464), zu beziehen:

Klopstocks sämmtliche Werke
13ter bis 18ter Band.
Leipzig bei Friedrich Fleischer.
Auf Druckpap. 2 Thlr. 20 Sgr. Auf Velinpap. 4 Thlr. 15 Sgr.

Es bedarf wohl hier nichts weiter, als der Erwähnung, daß diese Bände, womit nun die Werke eines unsrer ersten Dichter vollständig geliefert werden, erschienen sind. Das deutsche Publikum wird die nicht geringen Anstrengungen der HH. Rector Back und Dr. Spindler, bei der Herausgabe dankbar anerkennen. Man erhält hier alle sprachwissenschaftliche Werke, einen Band Gedichte und die Briefe Klopstocks.

Todesfall.

(Verspätet.) Mein Schwager, der Gutsbesitzer Herr C. J. Flemming auf Carpin, ist nicht mehr! er ward das Opfer einer Lungen-Entzündung, und endete sein Leben am 6ten dieses, Abends 8½ Uhr, in seinem vier und dreißigsten Jahr, indem er seine Frau mit vier unmündigen Kindern hinterließ. Schmerzvoll war dieses unerwartete Ereigniß! und wird solches seinen Verwandten und Freunden hiemit angezeigt. Der Kaufmann A. W. Weber.

Anzeigen.

Sollte wider Vermuthen irgend Jemand noch Forderungen an mich zu machen haben, so ersuche ich, bei meiner bevorstehenden Abreise von hier, denselben, sich damit bis spätestens den 28sten d. M. in meiner Wohnung zu melden. Stettin, den 14ten März 1830. Crüger, Major a. D.

Lebens-Versicherungen werden für die Pelican-Anstalt in London zu jeder Zeit angenommen von
Winckelsesser, Breitestrasse No. 365.

Versicherungen gegen Feuersgefahr werden für die Phönix-Assecuranz-Societät in London zu jeder Zeit angenommen von
Winckelsesser, Breitestrasse No. 365.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz gehorsamst meine Anwesenheit hieselbst an.
Paulisch, Zahnarzt aus Berlin, kleine Domstraße No. 690.

Pariser Tapeten ꝛc. empfiehlt ergebenst
C. B. Kruse.

Auf der letzten Frankfurter Messe fand ich vielseitige Veranlassung mein Manufactur-, Mode- und Galanterie-Waaren-Lager durch sehr billige Einkäufe so zu vervollständigen und zu vergrößern, daß ich — da ich diese Waaren jetzt erhalten — im Stande bin, jede, nicht unbillige Anforderung eines hochachtbaren Publikums gewiß aufs genügendste auszuführen und mich, indem ich bei festen Preisen in Mode- und Manufacturwaaren-Artikeln zugleich die billigsten einem jeden mich Beehrenden zusichere, deshalb zu häufigem Zuspruch bestens empfehle.
J. B. Bertinetti.

Cattune, ganz waschächte und reelle Waare, eine Parthie zu 3¾ Sgr. à Elle bey
J. B. Bertinetti.

Herren-, Filz- und Velpelhüte in neuester Façon, letztere sowohl in Dutzend als einzeln, billiger als sie bisher ausgeboten, empfiehlt
J. B. Bertinetti.

Den Empfang unserer Waaren von letzter Frankfurter Messe, beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen. G. C. Schubert & Comp., Heumarkt Nr. 48.

Die in der Frankfurter Messe von uns eingekauften Tuche und andere Waaren sind bereits hier eingetroffen und empfehlen wir uns damit unsern Gönnern und Freunden ergebenst.
Studemund & Franck, Heumarkt No. 135.

Durch selbst gemachte Einkäufe empfehlen wir die neuesten Hut-, Hauben- und Gürtelbänder, Kantengrund und Tüllstreifen, Handschuhe, Caravatten, italienische und genähete Strohhüte, Sonnenschirme, Schuhpariser, Tisch- und Komodendecken in der neuesten Art, Chemisettes, Halskragen, baumwollene Jacken und Unterbeinkleider, Handschuhe, Tabacksdosen. Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst
H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße No. 625.

Eine neue Art Tapisserie-Wolle, die der Cachemir wenig nachgiebt, empfehlen in completter Auswahl
H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße No. 625.

Die neu etablirte
Mode- und Schnitt-Waaren-Handlung
von S. Imberg & Comp.,
am Kohlmarkt,
empfiehlt sich bei ihrer heutigen Eröffnung einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ganz ergebenst; sie verspricht bei reeller Behandlung die billigsten Preise zu stellen und bittet um zahlreichen gütigen Besuch. Stettin, den 15ten März 1830.

Indem wir den Empfang unserer neuen Meßwaaren ergebenst anzeigen, empfehlen wir davon vorzüglich eine bedeutende Auswahl der neuesten Damen-Kleiderzeuge aus Seide und andern Stoffen, ⅞ breite Thibet-Merinos, ächt blauschw. double Levantine und Satin grec, neueste Art von Thibet-Shawls und Umschlage-Tüchern, schwarze Blonden-

und Tüll-Tücher, Crep de chine-Tücher in allen Größen, Hauben- und Streifen-Tüll zu auffallend billigen Preisen, ostind. Taschentücher in engl. Geschmack, Londoner Cattune, so wie eine große Quantität anderer Kleider- und Meubel-Cattune zu 4 und 5 Sgr., ⅞ Ginghams à 5 und 6 Sgr., ferner Wiener Cords zu Unterröcken, engl. Hemdenflanelle und ungebleichten Parchent.

Gebrüder Wald in Stettin.

Simon Wald & Comp.,
Reifschlägerstraße Nr. 133,

zeigen den Empfang ihrer neuen Meßwaaren ergebenst an und empfehlen darunter besonders die neusten Damen-Kleiderzeuge, so wie ein bedeutendes Sortiment ganz ächten Kleider-Cattun von 4 à 5 Sgr., ⅞ Ginghams in schönen Mustern von 5 à 6 Sgr.

Durch neue Einkäufe in der Frankfurter Messe ist meine Band- und Posamentier-Waaren-Handlung aufs vollständigste assortirt worden, und empfehle ich vorzugsweise eine moderne Art Hauben- und Hutbänder zu den billigsten Preisen, bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst.

J. W. Auerbach, Reifschlägerstraße No. 132, im Hause des Friseur Hrn. Link.

Unsere neuen Meßwaaren haben wir bereits erhalten; wir schmeicheln uns diesmal ganz vorzüglich die Gunst unserer geehrten Kunden zu erwerben, da wir durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt sind, alle Manufactur-Waaren zu äußerst billigen Preisen zu erlassen. Als ganz besonders preiswürdig empfehlen wir:

ächte Englische Cattune, für deren Aechtheit wir bürgen, zu 4, 5 auch 6 Sgr. die Elle,
feine Englische Merinos zu 5 und 6 Sgr. die Elle,
feine Französische Merinos 10 und 11 Sgr.

Es wird gewiß Niemand unseren Laden unbefriedigt verlassen, daher wir um gütigen zahlreichen Besuch bitten.

J. Lesser & Comp.,
am Kohlmarkt Nr. 618.

Schwarze Blonden-Tücher in $\frac{8}{4}$, $\frac{9}{4}$ und $\frac{10}{4}$ empfingen in großer Auswahl J. Lesser & Comp.

Gründlicher und leicht faßlicher Unterricht im Schneidern nach dem Maaße, wird unter den billigsten Bedingungen ertheilt, und ist das Nähere darüber zu erfragen Mönchenstraße No. 610 eine Treppe hoch.

Es wird eine Erzieherin gesucht, auf dem Lande, bei Kindern von 7 bis 13 Jahren; Personen, welche die dazu erforderlichen Kenntnisse besitzen und auch in der Musik Unterricht geben können, erhalten nähere Auskunft auf frankirte Briefe von dem Herrn Apotheker Maaß in Nörenberg in Pommern.

Lehrlinge können sogleich in der Malerkunst Unterricht erhalten von

C. Grüneberg, Speicherstraße No. 51.

Ein Lehrling findet in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen.

August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Das Tafelglas-Lager
von H. P. Kreßmann in Stettin,
Schulzenstraße Nr. 340,

ist sowohl von feinstem Böhmischen und Baierschen Kupferstich- als auch von bestem halbfeinen und halbweißen Tafelglase nach jeder Größe aufs vollständigste besetzt und empfiehlt sich damit den hiesigen und auswärtigen Bauherrn zu billigen Preisen.

Böhmische und Schlesische Lampencylinder nach jeder Nummer, wie auch ord. Hohlglas, empfiehlt billigst.

H. P. Kreßmann.

Strohhüte
zu waschen, weiß zu bleichen und schwarz, braun und grau zu färben.

Indem ich mich beehre, einem hohen Adel und höchstgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich obige Wissenschaft in einer der ersten Fabriken von Berlin und Leipzig, und namentlich in der Strohhutfabrik beim Herrn Rückart praktisch erlernt, so empfehle ich mich im Waschen, Färben, Bleichen, in Façon zu stellen, neu zu garniren, und in Allem, was dieses Geschäft um sich faßt, so wie auch allerlei Putzarbeiten, Federn zu waschen, kräuseln und in allen Couleuren zu färben, ganz ergebenst, und bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, welche ich zur größten Zufriedenheit auszuführen, mir höchst angelegen sein lassen werde. Meine Wohnung ist vom 1sten April d. J. ab in der Breitenstraße No. 362 beim Fuhrmann Sabin. Stettin, den 15ten März 1830.

Franziska Grosklaas.

Zu verpachten.

Das ehemalige Forst-Etablissement Blockhaus, eine Viertel Meile von hier, auf dem Wege nach Damm, angenehm an der kleinen Reglitz belegen, soll mit denen dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Gärten und circa 35 Morgen Wiesen, vom 1sten May d. J. ab auf 6 Jahre, bis zum 1sten May 1836, an den Meist- und Bestbietenden im Wege der Licitation verpachtet werden. Der Termin dazu steht auf den 30sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, im großen Sessionszimmer des Rathhauses an, und werden in demselben die Licitations-Bedingungen bekannt gemacht werden, welche übrigens auch schon in der rathhäuslichen Registratur vor dem Termin in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden können. Der Zuschlag wird dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten. Dies Etablissement eignet sich auch insbesondere zur Aufnahme von Gästen und zum Betriebe einer Molkerei. Stettin den 1sten März 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 22 der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 15. März 1830.

Publikandum.

Nach der Bestimmung des Hohen Finanz-Ministerii soll das in Vorpommern, eine Meile von Pasewalk belegene Vorwerk Schönwalde, nebst den dazu gehörigen Grundstücken und Gebäuden, der Fischerei in den kleinen Gewässern auf der Feldmark, dem Aufhütungsrecht in der Saurenkrug-Rothemühler Forst und auf den Feldmarken Jatznik, Dargitz, Sandkrug und Hammelstall, so wie der zum Vorwerke gehörigen Brau- und Brennerei nebst dem Krugverlag in mehreren Ortschaften, von Trinitatis 1830 ab, auf 24 hintereinander folgende Jahre, bis Trinitatis 1854, im Wege der Submission verpachtet werden.

Das Vorwerk Schönwalde besitzt an

Acker	1276	Morgen	162	□Ruthen,
Wurthen	16	"	32	"
Gärten	10	"	130	"
Wiesen	238	"	79	"
Hütung	271	"	22	"
Gewässern	45	"	—	"
Hoflage	5	"	14	"
Wegen und Gräben	79	"	156	"
Sandschellen	124	"	2	"
zusammen	2067	Morgen	57	□Ruthen,

und befindet sich der Acker, welcher in Schlägen bewirthschaftet wird, in guter Cultur. Die Wiesen liegen größtentheils an der Uecker und liefern ein gesundes Heu in hinlänglicher Quantität. Die Gebäude sind größtentheils noch ganz neu und zweckmäßig eingerichtet. Das Minimum des Pachtzinses ist auf

„2380 Rthlr. incl. 790 Rthlr. Gold"

jährlich festgesetzt worden und die übrigen Pachtbedingungen sind hierselbst in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung und auf dem Amte Ferdinandshoff einzusehen und werden die Gebote, welche aber wenigstens das vorgedachte Minimum erreichen müssen, von jetzt an, an jedem Freitage Vormittags 10 Uhr, so wie am 15ten April, Vormittags bis 9 Uhr, nach dieser Zeit aber nicht mehr angenommen. Die Submissionen müssen schriftlich aufgesetzt, im Context an die Königl. Regierung gerichtet und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Pacht des Vorwerks Schönwalde"

versehen sein und an unsern Justitiarius, Herrn Regierungs-Rath Focke, persönlich abgegeben werden. Vor demselben haben die Pachtbewerber sich zu der versiegelt abgegebenen Submission zu Protokoll zu bekennen und sich zugleich über ihre Qualification und über den Besitz des erforderlichen Vermögens genügend auszuweisen. Am 15ten April d. J., Mittags 12 Uhr, wird die Eröffnung der Submissionen auf der Königl. Regierung öffentlich stattfinden und werden die Submittenten aufgefordert, sich zu diesem Termine einzufinden. Stettin, den 1sten März 1830.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

PROCLAMA.

In folgenden Gütern:

1) Fürstensee, Pyritzer Kreises, altes Lehn der Schloßgesessenen Cremzow und Freienwaldschen von Wedell;
2) Lübtow a. und b. von Schöningsche Lehne, Pyritzer Kreises, von welchen Gütern der sogenannte Pagelsche Hof, so früher zu Muscherin, einem von Schöning Lehn gehörig gewesen, dort aber abgeschrieben worden, ausgeschieden werden soll;
3) Neides, Greiffenberger Kreises, zu welchem die Holzung, die beiden großen und kleinen Kossäthen- und die Büdnerstelle in Nitznow, desselben Kreises, gehören, früher ein von Carnitz Lehn, demnächst mit der Maßgabe allodificirt, daß so lange männliche Erben vorhanden, in Ansehung der Töchter die Allodification keinen Effect haben, sondern es solchenfalls bei der Lehns-Constitution und Landes-Observanz verbleiben solle;
4) Radekow, Randowschen Kreises, ein von Eichstädtschen Lehn;
5) Rosenow, Regenwalder Kreises, ein alt von Borken Lehn;
6) Schönebeck, Saatziger Kreises, ein von Wedell Lehn;
7) Schönwalde, Naugardter Kreises, ein von Dewitzen Lehn, woselbst
   a) der Westphalsche Bauerhof zu Breitenfelde, einem von Dewitzen Lehne,
   b) der Nötelkesche Bauerhof zu Bernhagen, einem von Dewitzen Lehne,
   c) der Schmidtsche Hof, theils zu Daber, theils zu Maldewin, von Dewitzen Lehne,

   gehörten und woselbst zehn Bauerhöfe, so wie die Guts-Antheile b. und c. wiederkäuflich besessen werden;
8) Cammitz b. und c., Rummelsburger Kreises, ein von Lettow Lehn;
9) Groß-Gansen und Goschen, Stolper Kreises, von Zitzwitzen Lehne;
10) Jerskowitz, Stolper Kreises, von welchem ein Antheil ein von Zitzwitz, demnächst von Zeromsky Lehn; vier Antheile aber von Puttkammer Lehne sind;
11) Groß-Knick, ein von Glasenapp Lehn und Klein-Knick, ein von Wolden Lehn, welche als von Zastrowsche Fideicommisse besessen werden, Neustettiner Kreises,
12) Kruckenbeck, Fürstenthumschen Kreises, ein von Manteuffel Lehn;
13) Pritzig, Rummelsburger Kreises, ein von Lettow, demnächst von Kameke Lehn;
14) Klein-Reetz, Rummelsburger Kreises, ein von Lettow Lehn;
15) Stolzenburg a. und b., Fürstenthumschen Kreises, alt von Blankenburg Lehn, und wiederkäuflich veräußert und

16) Vangerske, Stolper Kreises, ehedem ein von Zitzwitzen, demnächst von Grumbkow Lehn; findet die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die Gemeinheitstheilung und resp. in dem Gute Rosenow, die Ablösung der bäuerlichen Hülfsdienste und Holzungsrechte; in Cammitz außerdem die Ablösung des Hütungsrechts von Gadgen, Rummelsburger Kreises, einem von Lettow Lehn, so wiederkäuflich veräußert worden; in Groß- und Klein-Knick dagegen die Aufhebung der Hütungsgemeinschaft mit Groß-Tarmen in dem Holze Palesfelde und den sogenannten Deichstellen; in Kruckenbeck die Ausmittelung der höhern als der durch die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ermittelten Normal-Entschädigung und eine Gemeinheitstheilung; außer der Regulirung in Klein-Reetz, die Aufhebung der Hütungs-Commion mit Priezig, Rummelsburger Kreises, einem von Lettow, demnächst von Kameke Lehn und endlich in Stolzenburg, außer der Regulirung eine Gemeinheitstheilung mit Moitzelfitz im Fürstenthumschen Kreise, einem von Blankenburgschen Lehne, und mit Schlenzig, im Schievelbeiner Kreise, Statt. Alle diejenigen, welche bei diesen Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, namentlich die Lehnberechtigten, Anwarter, Fideicommiß-Folger und Wiederkaufsberechtigten aus den namhaft gemachten Geschlechtern, so wie alle etwanige unbekannte, zur Mitbenutzung berechtigte, unmittelbare Theilnehmer, werden daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen oder spätestens in dem auf den 28sten April 1830, Vormittags um 11 Uhr, in dem Geschäftslocale der unterzeichneten Königl. General-Kommission vor dem Deputirten Herrn Assessor Wulsten anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch zuläßige, mit Information und Vollmacht versehene Bevollmächtigte zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des Theilungsplans zugezogen sein wollen? widrigenfalls die Nichterscheinenden die Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden, dieselben hiernächst auch, selbst im Falle einer Verletzung, nicht werden anfechten können. Stargard, den 5ten Februar 1830.

Königl. Preuß. General-Kommission ꝛc. von Pommern.

Zu verkaufen.

Das in der Junkerstraße sub No. 1107 belegene, dem Kaufmann August Emanuel Lange zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 6500 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 7523 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 18ten May, den 17ten July und den 18ten September dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Jobst öffentlich verkauft werden. Stettin, den 1sten März 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des am 13ten July d. J. verstorbenen Pastors Christian Heinrich August Schulz zu Voigdehagen aus irgend einem Rechtsgrunde zu fordern haben könnten, werden auf Anhalten der Erben desselben, die die Erbschaft nur sub beneficio legis et inventarii angetreten haben, durch gegenwärtigen Extract aus dem Proclama aufgefordert, solche am 23sten Januar, oder 1sten März, oder 2ten April k. J. hieselbst gehörig anzugeben und zu bewahrheiten, widrigenfalls sie durch die am 30sten April 1830 zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit werden präcludirt und für immer abgewiesen werden. Datum Greifswald, den 11ten December 1829.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern u. Rügen.

Zu verkaufen.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das dem Amtmann Schmidt zugehörige, zu Torgelow belegene Etablissement, bestehend in einem massiven Wohnhause, einem zweistöckigen Stalle, einer Scheune nebst Kornboden, worin auch eine Wohnung für einen Tagelöhner angebracht ist, einem Backhause und einem Heuschuppen, welche Gebäude sich in einem sehr guten baulichen Zustande befinden, so wie einem mit jungen Obstbäumen bepflanzten Garten und ungefähr 8 bis 12 Scheffel Aussaat Acker nebst Wiesen zu ungefähr 28½ Fuder Heu-Ertrag, öffentlich meistbietend verkauft werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 17ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Torgelow in dem Schmidtschen Etablissement angesetzt, und laden Kauflustige ein, in demselben zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und bei einem annehmlichen Gebot den Zuschlag zu gewärtigen. Ueckermünde, den 9ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Pomm. Justizamt Ueckermünde.
Dickmann.

Holzverkäufe.

In dem Königl. Neuenkruger Forst-Reviere, Forst-Inspection Torgelow, sollen:

500 Stück kiefern mittel und klein Bauholz,
20 Klafter büchen Kloben-Brennholz und
70 bis 80 Klafter geputzte in diesem Jahre zu plettende Eichen- und Birken-Borke

in Termino den 1sten April a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause meistbietend verkauft werden. Neuenkrug den 6. März 1830.

Königl. Forst-Verwaltung. Sembach.

In dem Königl. Torgelower Forst-Reviere, Forst-Inspection Torgelow, sollen in Termino den 2ten April a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Torgelow

400 Stück kiefern Bauholz von Mittel-Bauholz abwärts,
163¾ Klafter kiefern 3füßiges Kloben-Brennholz und
56¾ Klafter kiefern 3füßiges Knüppel-Brennholz,

meistbietend verkauft werden. Torgelow den 8ten März 1830. Königl. Forst-Verwaltung.
Sembach. Im Auftrage.

Bekanntmachung.

Auf dem Pfarrhofe zu Cöselitz soll ein Backofen neu erbaut, auch an dem dortigen Kirchthurme und dem Kirchendache eine bedeutende Reparatur vorgenommen und die Ausführung dieser Bauten in Entreprise gegeben werden. Zur Ausbietung derselben ist ein Licitations-Termin auf den 2ten April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in der Pfarrwohnung zu

Cöselitz anberaumt worden, zu dessen Beiwohnung qualifizirte Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vor der Zulassung zum Gebote eine Caution von 150 Rthlr. in baarem Gelde oder sichern Papieren bestellt werden muß und daß die Bauanschläge so wie die Bedingungen bei uns eingesehen werden können. Cammin, den 10. März 1830. Königl. Domainen-Intendantur-Amt.

Wiesenverpachtung.

Die St. Gertrud-Kirchen-Wiese, welche im Vorbruch am Oder-Strohm belegen, von 4 Morgen 20 Quadrat-Ruthen, soll am 29sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, im Pastorathause, Lastadie Nr. 185, an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin, den 13ten März 1830.

St. Gertrud-Kirchen-Deputation.

Verkaufs-Anzeige.

Das im Dorfe Züllchow, ½ Meile von Stettin belegene Etablissement, vormals dem Consul Lutze zugehörig, bestehend in einem bequemen Wohnhause von 2 Etagen, mehreren Wirthschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll am 29sten März, Nachmittags 3 Uhr, von mir an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige lade ich hiemit ein, zur Abgabe ihrer Gebote sich an diesem Tage bei mir einzufinden. Krüger, Justiz-Commissions-Rath.

Holzverkauf.

Ich habe eine Parthie von
circa 200 Klafter 3füßig büchen Kloben- und Knüppelholz
in der Bauerheide in Klein-Mellen, eine kleine Meile von Greiffenhagen, fertig gearbeitet stehen, die ich in Auction und zwar am 22sten März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Hause des Bauer Kohn in Klein-Mellen verkaufen lassen werde. Zur etwanigen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Heidewärter Wolter in benanntem Orte zu wenden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Th. Bandelow.

Zu verkaufen in Stettin.

Schuhmacher- und Schiffspech, auch klares Kiehnöl, ist billig zu haben, bei

August Gotthilf Glantz.

Eine ganz moderne neue Chaise in Federn hängend und ein Stuhlwagen stehen große Oderstraße No. 71 zum Verkauf.

Militair-Lack bester Art, das Quart 16 Sgr., so wie eine neue Drechselbank nebst Geräth, ist zu haben bei Herbst, Brigade-Tambour, Junkerstraße No. 1114.

Besten Russischen Flachs bei

August Wolff.

Eine neue Sendung besten frischen Astrachaner Caviar empfing August Wolff.

Neuen Pernauer, Rigaer und Memler Säe-Leinsaamen in Tonnen, Scheffel- und Metzenweise bei

August Wolff.

Caffee's, Cassia, Cigarren, Corinthen, gelbe Erde, Graupen, gem. Gelbholz, Indigo, Lorbeerblätter, Macis-Nüsse, Minium, Matten, Nelken, Baumöhl, Orleans, Piment, Pfropfen, Rosinen und Thran erlasse ich zu billigen Preisen, weil ich, wegen Verlegung meines Handlungslocals, damit möglichst zu räumen wünsche. Heinr. Louis Silber.

Feinste Raffinade in Broden à ℔. 7¾ Sgr., desgl. ord. 7½ Sgr., fein Melis 6¾ Sgr., ord. 6½ Sgr. bei Centnern bedeutend billiger, offerirt

Paul Teschner jun., Roßmarkt No. 758.

Rohes und raffinirtes Hanföl so wie ganz klares raffinirtes Rüböl, in Fässern und abgestochen, zu sehr billigen Preisen bei

Paul Teschner jun., Roßmarkt No. 758.

Ganz feines Kartoffelmehl, den Centner zu 8 Rtlr., das Pfund 2½ Sgr. bei

E. Schultz, Heumarkt No. 25.

Frische Pfundbärme, von vorzüglicher Güte, ist täglich zu haben bey J. W. Lösewitz & Comp., Reifschlägerstr. No. 99.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthey Nanteser Syrop im Speicher No. 49, Dienstag den 16ten März, Nachmittag halb 3 Uhr, durch den Mäkler Herrn Werner.

Wegen Ortsveränderung sollen Mittwoch den 17ten März c. Vormittags präcise 10 Uhr im hiesigen Schützenhause, die nachbenannten Gegenstände versteigert werden: 4 ausgezeichnet gute Kühe (wovon 2 hochtragend), sehr gut erhaltene Garten-Utensilien aller Art, wobei: 6 Mistbeetfenster, viel gestrichene Garten-Tische und Bänke, eine Menge gestrichener Blumenstöcke, neue Baumpfähle verschiedener Länge, 1 Sonnenuhr, Illuminations-Lampen, einige Orangerie-Bäume in Küven; ferner 1 Wagenschauer, 1 Hünerstall, 2 Krippen, 2 Raufen, 1 Häcksellade, 1 Schleifstein u. dgl. m. Reisler.

Große Auction.

Montag den 22sten d. M. und folgende Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, werde ich im großen Saale des hiesigen Schützenhauses, im Auftrage des abziehenden Pächters, das demselben zugehörige bedeutende Inventarium versteigern. Gedachtes Inventarium besteht hauptsächlich in nachbenannten Gegenständen, als: 2 complette Billarde, Silbergeschirr, viel Uhren, 2 Glaskronen, Astral- und Liverpool-Lampen, viel Porzellan, Fayance, Glas, plattirte und lackirte Sachen (unter erstern Arm- und Spiel-Leuchter), Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinen und Tischzeug. Ferner viel und sehr gut erhaltene mahagonie und birkene Möbeln aller und jeder Art, namentlich: ein gutes Fortepiano, Sopha, Spiegel aller Größen, Schenken, Flur-, Wand- und sonstige Spinde, Komoden, Tische jeglicher Gattung, Rohrstühle, Royale; ingleichen eine sehr große Anzahl Haus-, Wasch-, Keller- und Küchengeräth ꝛc. Die beide Billarde und das Fortepiano werden am ersten Tage um 3 Uhr zum Verkauf gestellt. Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen. Stettin, den 4ten März 1830. Reisler.

Miethsgesuch.

Ein bejahrter Mann, ohne alle Familie, sucht in der Mitte der Stadt in einer lebhaften Gegend zum 1sten July ein Quartier von 3 à 4 Stuben, Kammer, heller Küche nebst Zubehör; wer ein dergleichen abzulassen hat, wird ersucht, sich auf der großen Lastadie No. 230 eine Treppe hoch beim Miether selbst zu melden.

Zu vermiethen in Stettin.

Das Theater-Buffet ist vom 1sten April an zu vermiethen. Das Nähere deshalb in der dritten Etage des Hauses Nr. 353 in der Breitenstraße.

In der Belle-Etage des Hauses No. 622 am Kohlmarkt, sind zum 1sten April a. c. zwei meublirte Stuben zu vermiethen.

Zum 1sten April ist Marien-Kirchhof No. 779 parterre eine Stube mit Meubeln zu vermiethen.

In der Nähe des Roßmarkts ist parterre eine schöne Vorder- und eine Hinterstube nebst Kammer, Küche, Keller und Speisekammer, zusammen oder einzeln, monatlich zu vermiethen und kann am 1sten April d. J. bezogen werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

No. 939 in der Hack ist die 3te Etage von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten April zu vermiethen.

In meinem Hause Speicherstraße No. 72 nahe am Packhof ist die Unter-Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Holzstall, zum 1sten April zu vermiethen. J. Zieger jun.

Wiesenvermiethung.

Die zu meinem Hause gehörige Wiese von 3 Pommerschen Morgen, am Dammschen See, Cratzwyck gegenüber, will ich auf dieses Jahr oder mehrere Jahre vermiethen, weshalb ich Miethslustige einlade, sich bei mir zu melden. Stettin den 13. März 1830.

Der Justizrath Calo, No. 1182 Petristraße.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Vor dem Anclammmerthor sind mehrere angenehme Sommer-Logis zusammen auch einzeln zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Pferdestall hierbei überlassen werden. Das Nähere ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Das zu alt Torney sub No. 1 belegene Haus, bestehend in einem Saal, Stube, Kammern, Küche, Keller und Boden, nebst Stall und Garten, ist zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere ist am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfahren.

Die Unter-Etage meines am Markt hieselbst sub No. 54 belegenen Hauses, welche außer einem Laden die nöthigen Wohnungs-Räume enthält, bin ich willens, sogleich oder später zu vermiethen. Portofreie Anfragen bitte ich an mich gelangen zu lassen. Wollin den 10. März 1830. Heinrich Strenz.

Bekanntmachungen.

Große Wollweber- und Wallstraßen-Ecke No. 547 ist meine Wohnung bereits seit einem Jahre! welche Anzeige ich nöthig finde, um dem schwachen Gedächtniß mir übelwollender Leute zu Hülfe zu kommen, die unartig genug bei mich betreffenden Nachfragen sich stets so stellen, als wäre ihnen mein Aufenthalt gänzlich unbekannt. Diese Erinnerung wird hoffentlich hinreichend sein, die bemoos'te Denkkraft jener mir wohlbekannten Menschen zu lichten, wenn anders dergleichen bei ihnen noch vorhanden ist! Der Kaufmann L. Teschendorff.

Ich ersuche Diejenigen, welche noch Forderung an mich zu machen oder mir Zahlungen zu leisten haben, bis zum 20sten d. M. Erstere in Empfang zu nehmen und Letztere an mich abzuführen. Stettin, den 8ten März 1830. Vilmar.

Auf Ansuchen der Wittwe des Kupferschläger-Meister Rademacher hieselbst, bezeugen wir derselben sehr gern: daß die an uns gelieferten, unter Leitung ihres ältesten Sohnes August Paltzo gefertigten Brenn-Apparate von sehr guter Beschaffenheit und zu unserer völligen Zufriedenheit ausgefallen sind; auch wollen wir gern erlauben, daß solche in unseren Brennereien besichtigt werden können. Stettin, den 5ten Februar 1830.

C. L. Schleich auf Zabelsdorff.
C. F. Gamp auf Friedrichshoff.

Mit Bezugnahme auf vorstehendes Zeugniß bitte ich ergebenst: mich mit Aufträgen, die in mein Fach schlagen, zu beehren, und werde ich dem Vertrauen durch prompte, gute und billige Lieferung aller Arbeiten zu entsprechen suchen.

Die Wittwe des Kupferschläger Rademacher, wohnhaft in der Breitenstraße No. 401.

Zum 1sten April d. J. wird ein geschickter Kutscher Mönchenstraße No. 464 gesucht.

Der von mir gemachte Antrag von der interimistischen Verwaltung des Blockhauser Forst-Reviers meinen Wünschen gemäß recht bald entledigt zu werden, veranlaßt mich zu bitten: alle Forderungen, oder Zahlungen (betreffend das vorbenannte Revier) spätestens bis zum 15ten April c. an mich zu richten, indem ich nach dieser Zeit, wegen geometrischen Arbeiten, von hier abwesend sein werde. Podejuch, den 11ten März 1830. C. W. Fischer.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

3000 Rthlr. Gold sollen gegen hinreichende Sicherheit auf einem Pommerschen Landgute untergebracht werden. Bei prompter Zinszahlung wird das Darlehn in langer Zeit nicht gekündigt.

Geppert, Justiz-Commissarius, Frauenstraße Nr. 911.

Es sind mehrere Capitalien zinsbar auf städtische oder ländliche Grundstücke unterzubringen, welche, als einer milden Stiftung gehörig, bei prompter Zinszahlung schwerlich gekündigt werden dürften. Die Zeitungs-Expedition wird den mit Unterbringung der Capitalien beauftragten Beamten nachweisen.